

# Niederschrift UAJ/013/2013

über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses  
"Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und  
Kindertageseinrichtungen" der Stadt Rheine  
am 18.03.2013

Die heutige Sitzung des Unterausschusses "Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen" der Stadt Rheine, zu der alle Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen und - wie folgt aufgeführt - erschienen sind, beginnt um 17:00 Uhr im Jugendzentrum "Underground", Bonifatiusstraße 50, 48429 Rheine.

## Anwesend als

### Vorsitzende:

Frau Gabriele Leskow	SPD	Ratsmitglied / Vorsitzende
----------------------	-----	----------------------------

### Mitglieder:

Herr Dennis Afting-Bühmann	FDP	Sachkundiger Bürger
Herr Martin Beckmann	CDU	Ratsmitglied / 1. Stellv. Vorsitzender
Herr Norbert Dörnhoff	CDU	Sachkundiger Bürger
Herr Johannes Lammers	CDU	Sachkundiger Bürger
Herr Carsten Timpe		Ausschussmitglied f. Jugendverbände

### beratende Mitglieder:

Herr Hendrik Börger	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Sachkundiger Bürger
---------------------	-----------------------	---------------------

### Gäste:

Herr Nelson Rodrigues	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Caritasverband
Frau Hannah Richter		Caritasverband
Herr Domenico Bellinvia		Katholisches Jugendwerk Rheine
Herr Guido Stadelmann		Katholisches Jugendwerk Rheine
Frau Hannah Brauer		Sprecherin der Juso AG Rheine

**Verwaltung:**

Herr Raimund Gausmann	Fachbereichsleiter FB 2
Frau Medina Atalan	Jugendhilfe- und Sozialplanerin
Herr Wolfgang Neumann	Schriftführer

**Entschuldigt fehlen:**

**Mitglieder:**

Frau Sylvia Egelkamp		Ausschussmitglied f. Jugendwohlfahrtsverbände
Herr Tim Köhler	SPD	Sachkundiger Bürger
Herr Thomas Rickert	Alternative für Rheine	Sachkundiger Bürger

**beratende Mitglieder:**

Frau Sara Neto Alves	Sachkundige Einwohnerin f. Integrationsrat
Frau Bärbel Tiekötter	Sachkundige Einwohnerin f. Familienbeirat

Die Tagesordnungspunkte 3 „Vorstellung der Arbeit des Jugendtreffs Underground“ und 4 „Interkulturelle Jugendarbeit“ werden vorgezogen, die Tagesordnung daher wie folgt beraten:

**Öffentlicher Teil:**

**1. Vorstellung der Arbeit des Jugendtreffs "Underground"**

Frau Theresa Baune, die pädagogische Leiterin des Jugendtreffs stellt zunächst vor Ort die Einrichtung vor: Im vergangenen Jahr konnte dank einer Landesförderung für Investitionsmaßnahmen mit einem geringen Trägeranteil der vorhandene große Raum in kleinere Teilbereiche neu gegliedert und gestaltet werden. So gibt es neben dem Eingangsbereich mit der Theke jetzt zwei Sitzbereiche für Jungen und Mädchen, die diese nach ihren unterschiedlichen Interessen nutzen können.

Frau Baune weist auf eine Fotowand im Eingangsbereich hin, auf der die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung angebildet sind, sowie

auf eine Strichliste, auf der die Besucherinnen und Besucher ihre Herkunftsländer angeben können.

Frau Baune gibt anschließend im Sitzungsraum der Kirchengemeinde St. Ludgerus weitere Informationen über den Jugendtreff:

Sie selbst arbeite seit zweieinhalb Jahren beim katholischen Jugendwerk Rheine, zunächst für die Einrichtungen in St. Ludgerus und St. Antonius, seit 2012 nach Aufgabe der Einrichtung in St. Antonius nur noch im „Underground“.

Durch die Aufgabe des Standortes St. Antonius sei das „Underground“ inzwischen regulär 27 Stunden in der Woche geöffnet, bisher kämen zusätzlich drei Stunden durch den Migrationsdienst des Caritasverbandes hinzu. Außerdem sei der Treff durch den Einsatz einer langjährig erfahrenen Honorarkraft weitere 4 Stunden am Sonntag geöffnet.

Die täglich zwischen 25 und 60 Besucherinnen und Besucher seien überwiegend im Alter von 8 bis 14 Jahren. Sie wohnten überwiegend im Stadtteil Schotthock. Die wichtigsten Herkunftsländer seien Albanien, die Türkei und Deutschland.

Als besonders positiv hebt sie hervor, dass inzwischen aus der älteren Besucherschaft Ehrenamtliche für eigene Angebote in der Einrichtung gewonnen werden konnten. Auch hätten ältere Besucherinnen und Besucher zunehmend Interesse an einem Praktikum in der Einrichtung.

Herr Lammers fragt nach, ob ehemalige Besucherinnen und Besucher des Treffs in St. Antonius nach dessen Schließung zum Underground gewechselt seien. Frau Baune verneint dies auch mit dem Hinweis auf die Altersgruppe, die den Underground nutze.

Die Anfrage, ob es im Umfeld des Underground Probleme durch den Betrieb der Einrichtung gebe, beantwortet Frau Baune dahingehend, dass es mit der aktuellen Besuchergruppe keine Probleme gebe, allerdings seien ältere Jugendliche auf dem Kirchplatz, die zwar keine Besucher des Underground seien, sich aber im Umfeld der Einrichtung treffen, durchaus an Störungen beteiligt.

Herr Beckmann fragt nach der Beteiligung der Besucherinnen und Besucher an den durchgeführten Umbaumaßnahmen. Frau Baune zeigt auf, dass die Besucherinnen und Besucher an der Gestaltungsplanung, den Möbelauswahl und auch im praktischen Einsatz beim Umbau aktiv beteiligt wurden. Sie hätten sich schöne Möbel gewünscht und achteten auch selbst darauf, dass diese nicht mutwillig beschädigt würden.

Herr Bellinvia weist darauf hin, dass das katholische Jugendwerk in erheblichem Umfang Landesmittel für die Umgestaltung der Treffs eingeworben und damit viele Einrichtungen aufgewertet habe.

Herr Börger fragt nach, ob auch Besucherinnen und Besucher mit Behinderungen die Einrichtung nutzen. Frau Baune berichtet von aktuell einem Rollstuhlfahrer, der gelegentlicher Besucher sei. Sie könne sich vorstellen, dass hier mehr getan werden könnte, wenn der Zugang zum Kellergeschoss leichter wäre. Für das Problem des Zugangs sei sie auf der Suche nach einer Lösung.

Frau Leskow dankt Frau Baune für ihre Ausführungen. Die Tagesordnung wird fortgesetzt mit TOP 4:

## 2. Interkulturelle Jugendarbeit Schließung RADUGA

Herr Rodriguez, der Sachgebietsleiter der Migrationsdienste des Caritasverbandes und Frau Richter, Mitarbeiterin im Projekt RADUGA stellen mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation zwei Themenbereiche vor:

- Die Interkulturelle Jugendarbeit RADUGA von 1997 bis 2012 (Anlage 1)
- Das Rahmenkonzept Interkulturelle Orientierung und Jugendhilfe (Anlage 2)

Die beiden schriftlichen Informationen sind der Niederschrift als Anlage beige-fügt.

In der anschließenden Aussprache zieht Herr Gausmann zunächst ein Resümee der bisherigen Arbeit des Projektes RADUGA aus der Sicht der Verwaltung: RADUGA habe über einen langen Zeitraum erfolgreiche Arbeit mit jugendlichen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern geleistet. Die Notwendigkeit, diese Zielgruppe mit speziellen Angeboten zu erreichen, habe sich jedoch im Verlauf der Zeit deutlich reduziert. Das zeige auch die Entwicklung im „Underground“: In der Einrichtung seien inzwischen Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund regelmäßige Besucher. Für die Zukunft gelte es daher, die positiven Erfahrungen mit dem Projekt RADUGA zu analysieren und daraus die Angebote der Migrationsdienste neu zu strukturieren. Dies solle in enger Kooperation der Migrationsdienste der Stadt und des Caritasverbandes geschehen.

Herr Rodriguez nennt als wichtigen Punkt des vorgestellten Konzeptes die fachliche Beratung der Akteure in der Jugendhilfe zu interkulturellen Themen. Die Erweiterung über den Adressatenkreis der Jugendarbeit hinaus sei aus vielen Gründen sinnvoll und notwendig. Er nennt dazu beispielhaft:

- Jugendliche mit Migrationshintergrund seien in der Regel durchaus integriert.
- Sie hätten andererseits besondere Probleme, was die Zahl der Migranten an Förderschulen oder die Probleme im Übergang Schule-Beruf zeigten.
- Die Eltern lebten in Wertsystemen, die für ihre Kinder, insbesondere im Jugendalter häufig zu Konflikten führten.
- Es müsse im Blick bleiben, dass jugendliche Migrantinnen und Migranten nicht in fundamentalistische Milieus gerieten.
- Die Jugendzentren seien kulturell „bunt“, was die Anforderungen an die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhe.

Ziel sei die Gestaltung einer interkulturellen Gesellschaft, zu der die Fachstellen Migration einen wichtigen Beitrag leisten könnten.

Herr Gausmann nennt weitere Themenbereiche, die es künftig zu berücksichtigen gelte:

- Den Institutionen der Jugendhilfe von den Kindertagesstätten bis zur Jugendarbeit müssten interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden.
- Die Bedarfe der Kooperation von Jugendhilfe und Schule, insbesondere die Schnittstelle Schule/Beruf müssten verstärkt in den Blick genommen werden.

- Die Auswirkungen der Freizügigkeitsregelung innerhalb ab der EU ab 2014 müssten zeitnah beobachtet und darauf mit geeigneten Angeboten reagiert werden.

Frau Leskow fragt nach, welche finanziellen Auswirkungen mit der Schließung des Treffs DADUGA verbunden wären. Herr Gausmann zeigt auf, dass die Stadt Rheine damit rund 5.000 € pro Jahr einsparen könnte, da die Stelle in erheblichem Umfang aus anderen Fördermitteln mitfinanziert wird. Der Vorschlag der Verwaltung zielt daher auch auf die Neuorientierung der interkulturellen Arbeit der Migrationsdienste von Stadt und Caritasverband. Nur mit einem gemeinsamen Konzept seien die neuen Aufgaben zu schaffen.

Auf Nachfrage von Frau Leskow, ob die genannten Aufgaben mit dem vorhandenen Personal zu leisten seien, erklärt Herr Gausmann, dass dies nicht sicher sei. Es gelte daher, die Entwicklung genau zu beobachten.

Herr Lammers fragt nach Details der neuen Schwerpunktsetzung, die Herr Rodriguez beantwortet:

Die Stelle werde sich künftig vornehmlich Multiplikatorenarbeit und keine Einzelfallhilfe leisten. Der neue Focus auf den Bereich Jugendhilfe beschränke sich daher auch nicht nur auf Kinder und Jugendliche als Adressaten. Das Thema Jugendhilfe und Schule werde künftig eine wesentliche Rolle spielen.

Herr Gausmann ergänzt, dass der Themenkomplex Projektplanung in der Migrationsarbeit im Sozialausschuss an Bedeutung zunehmen werde.

Mit Blick auf die Aussage von Herrn Rodriguez, dass der Bustreff für Jugendliche nach wie vor ein bevorzugter Aufenthaltsort sei, hält Herr Lammers die vor einem Jahr diskutierte Möglichkeit, Räumlichkeiten in der Diskothek Roxy für Angebote der offenen Jugendarbeit zu nutzen, nach wie vor für überlegenswert. Hier sollten die Möglichkeiten, aufsuchende Jugendarbeit auch in Kooperation mit Trägern der Jugendsozialarbeit, noch einmal geprüft werden.

Herr Timpe schlägt vor, die Migrationsdienste zur Vorstellung der neuen Ausrichtung zur nächsten Sitzung der AG 78 „Offene Jugendarbeit“ einzuladen, um die Informationen direkt an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben und mit den Erfahrungen aus der offenen Jugendarbeit abgleichen zu können.

Abschließend nehmen die Ausschussmitglieder zustimmend zur Kenntnis:

- Die Jugendarbeit des Projektes „RADUGA“ wird in Absprache mit dem katholischen Jugendwerk Rheine e.V. beendet.
- Die Neuausrichtung der Migrationsarbeit nach dem vorgestellten Rahmenkonzept wird begrüßt.
- Die städtischen Mittel für diese Arbeit sollen weiter zur Verfügung gestellt werden.

Die Tagesordnung wird wie folgt fortgesetzt:

### **3. Niederschrift Nr. 12 über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses am 14. Januar 2013**

Gegen Form und Inhalt der Niederschrift werden keine Bedenken erhoben. Sie gilt somit als genehmigt.

#### **4. Bericht der Verwaltung**

Herr Neumann berichtet, dass das Thema „Zukunft der ehrenamtlichen Jugendarbeit“, über das in der letzten Sitzung aus dem Blickwinkel Auswirkungen des Ganztags schulbetriebs auf die Jugendarbeit ausführlich diskutiert wurde, inzwischen auch in der Fachdiskussion an Bedeutung zugenommen hat. Im Rahmen des kommenden Jugendförderplanes wird dieses Thema weiter Gegenstand der Beratung sein.

#### **5. Arbeits- und Projektplanung 2013 für den Produktbereich "Kinder- und Jugendarbeit , Jugendschutz und Partizipation"**

Herr Neumann weist einleitend darauf hin, dass mit der Vorlage über die aktuelle Projektplanung des Bereichs „Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ erstmals eine umfassende Übersicht über die Aufgaben des Bereichs gegeben werde. Bisher sei jeweils zu aktuellen Themen aus Teilbereichen berichtet worden.

Er hebt noch einmal folgende Schwerpunkte hervor:

- Die kontinuierliche Zunahme der Arbeit im Bereich Partizipation durch Folgeprojekte
- Der Ausbau der SAM-Ausbildung (Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren) im Bereich Jugendschutz
- Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan im Bereich Jugendarbeit

Herr Gausmann erklärt, dass die Vorlage deutlich mache, dass mit den aktuellen Personalressourcen in dem Arbeitsbereich zusätzliche neue Projekte nicht mehr zu leisten seien. Das gelte auch für die Wünsche zur Umsetzung des Projektes „Kommunalpolitik in die Schulen (KidS)“. Er sehe den Arbeitsbereich am Rande der Belastbarkeit. Dies zeige sich beispielsweise auch an der Zahl der angefallenen Überstunden.

Herr Lammers hält es für dringend notwendig, die Entwicklung im Auge zu behalten und rechtzeitig Konsequenzen zu ziehen. Wenn dazu politische Entscheidungen notwendig seien, sei es Aufgabe der Verwaltung, Vorschläge zur Prioritätensetzung machen.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Informationen der Verwaltung zur Kenntnis.

#### **6. Einwohnerfragestunde**

Keine Einwohnerfragen.

#### **7. Verschiedenes**

Keine Wortmeldungen.

**Ende der Sitzung:**

**19:00 Uhr**

---

Gabriele Leskow  
Ausschussvorsitzende

---

Wolfgang Neumann  
Schriftführer